

“Fill in the GAPP” - Amerikaaustausch 2010/2011

Der Horizont kippte nach hinten, ganz München stand schief. Dann durchstießen wir die Wolkendecke, sahen nur noch strahlend blauen Himmel. Den Sonnenaufgang im Rücken wandte sich das Flugzeug nach Westen. Für uns sechszwanzig Schüler war dieser 2. September 2010 der Beginn drei unglaublich erlebnisreicher Wochen auf der anderen Seite der Welt. Nach dreizehn Stunden und praktisch keinem Schlaf hatten wir endlich wieder festen Boden unter den Füßen. Die Begeisterung, die der gelbe Simpsons-Bus, der uns vom Seattler Flughafen abholte, bei uns auslöste, wurde noch von der Herzlichkeit übertroffen, mit der uns unsere GAPPsters und ihre Familien in Bellingham willkommen hießen.

Dieses Jahr nahm nicht nur wie gewohnt die Bellingham Highschool am GAPP-Exchange teil, sondern zum ersten Mal auch die Squalicum Highschool. In Amerika hielt sich der Ansturm auf die freien Plätze in Grenzen. Alle einunddreißig Interessenten bekamen einen deutschen GAPPster oder teilten sich einen. Im Gegensatz dazu wurden von den unzähligen Bewerbern der 9. und 10. Klasse des EMGs nur wenige Glückliche ausgewählt, bei dieser Reise an die Westküste von Washington State dabei zu sein.

Ganz egal ob wir die ersten Tage mit unseren Familien auf Pazifikinseln, in Seattle oder einfach nur zu Hause verbrachten, wir fühlten uns auf Anhieb wohl. Schon bald kam uns Deutsch nur noch wie eine Fremdsprache über die Lippen. Vier Tage nach unserer Ankunft begann für die Amis das neue Schuljahr, eine erstklassige Gelegenheit, das Highschoolleben mit seinen exotischen Fächern wie *Walking for Fitness*, *Creative Writing*, *Yoga*, *Orchestra* oder *Cooking* kennenzulernen. Ein kleiner Ausgleich dafür, dass wir leeeeeider unsere eigenen ersten zwei Schulwochen verpassten.

Auf einer Pferderanch schmissen die Amis und ihre Familien für uns eine Welcome Party im richtigen Cowboy-Style. Mit Pokerpartien, Hamburgern und natürlich – jeder Fluchtversuch war zwecklos – einer ordentlichen Lektion im Square Dance. Sogar die Lehrer legten einen aufs Parkett, dass es nur so staubte.

Aber auch die nächsten Wochen ließ das Programm, das sich die amerikanischen Lehrer für uns ausgedacht hatten, keine Zeit für Langeweile. Während unsere GAPPsters in der Schule büffelten, wurden wir vom Bellinghamer Bürgermeister begrüßt, besuchten Museen, eine Eisdielen mit zungenbrecherischen Sorten wie *Coconut Chocolate Chunk with Almonds*, wurden über das amerikanische Rechtssystem aufgeklärt, erkundeten Downtown und hatten eine Mordsgaudi. Wer den Nachmittag nicht schon mit Shopping in the Mall verplant hatte, Footballmannschaften anfeuerte, auf Rockfestivals mitgrölte oder spontan über die kanadische Grenze nach Vancouver fuhr, für den gab es jeden Nachmittag ein freiwilliges Programm wie zum Beispiel Frisbeegolfen, Chillen in den Bellinghamer Parks und natürlich eine kleine Wanderung, die für viele zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. Für Heimweh blieb da keine Zeit. Zumal die Heimat eh bei der Bellingham High gleich um die Ecke war, in Gestalt eines waschechten Schnitzelhauses, bei dem wir mit einem akzentfreien “Servus!” begrüßt wurden.

Zwei Tage lang machten wir Deutschen Seattle unsicher, das neben unzähligen Starbucks – manchmal sogar zwei an ein und derselben Kreuzung – natürlich noch viel mehr zu bieten hatte. Wir durchstöberten den berühmten Pike Place Market, bewunderten von einer Fähre aus die Skyline bei Sonnenuntergang und ließen uns fast über die Reihing wehen. Mit der Monorail schwebten wir durch die nächtliche Lichterstadt bis zur Space Needle. Leider mussten wir unsere Vorfreude auf den Ausblick über die Stadt auf den nächsten Morgen verschieben. Trotzdem waren wir so gut drauf, dass sich die Enttäuschung in Grenzen hielt und stattdessen ließen wir den Abend direkt neben unserem Hotel im McDonalds ausklingen.

Das absolute Highlight war aber eindeutig unser letztes Amerikawochenende, das wir zusammen mit unseren Austauschpartnern auf der Insel Friday Harbour verbrachten. Auch wenn sich auf der Fähre keine Orkas blicken ließen, legte sich schließlich, als wir das Lighthouse besichtigten, ein Seehundbaby praktisch vor unsere Füße. Nach Pizzaessen im Regen und turbulenten Busfahrten über die Insel waren wir alle todmüde und gleichzeitig bis zum Rand gefüllt mit Energie, dass uns die Nacht auf dem harten Turnhallenboden nichts ausmachte.

Der Abschied rückte näher und mit ihm eine Menge Arbeit für uns Deutsche. Zweihundert Fleischpflanzerl, vierzig Schüsseln Kartoffelsalat und ein ganzes Abendprogramm – inklusive Gesangsversuchen, musikalischen Darbietungen und Jongliereinlagen – musste für die Farewell Party auf die Beine gestellt werden. In Dirndl und Lederhosn boten wir unseren Austauschpartnern schon mal einen Vorgeschmack von da gscheidn bayrischn Kuldua, mit der sie bei ihrem Gegenbesuch im Juli 2011 garantiert noch Bekanntschaft machen werden.

Die Überwindung, die es uns kostete, unsere Koffer zu packen und schließlich in den Bus zum Flughafen zu steigen, kann man kaum in Worte fassen. Doch unser Abschied, so tränenreich er auch war, war zum Glück nicht für immer. Denn wir alle hatten noch unser Abschiedslied im Ohr: "Hit the road GAPP! But we'll meet again next year, next year, next year..." Und wir hoffen, die Amis werden genauso vollgestopft mit Erinnerungen und wertvollen Erfahrungen in ihre Heimat zurückkehren wie wir damals. Denn wie ein amerikanisches Sprichwort sagt: "The world is our oyster!" Die Welt ist unsere Auster. Wir müssen erst ihre harte Schale knacken, um an die Perle im Inneren zu kommen. Wir müssen erst auf die Reise gehen, die Lücke – the GAP(P) – zwischen den Kontinenten füllen, um Freundschaften aufzubauen, die sich über die halbe Weltkugel ziehen.

An dieser Stelle ein fettgedrucktes Thank you! an alle Lehrer, deutsche und amerikanische, die uns diese Erkenntnis ermöglicht haben, ganz besonders Frau Gerlich, Frau Auracher, Frau Beer, und Mrs. Bezanson. We had such an amazing time!

Theresa Saller (10c), Jasmin Kurpiers und Sophia Klink (O11)